Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 37 (1961)

Heft: 4

Rubrik: Echos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dern Seite steht eine ebenso tragische Figur als Architekt, der nur das schlecht und recht ausführt, was der Bauherr wünscht und nichts eigenes dazu bringt.

Wo zwischendrin die beste Lösung liegt, läßt sich nicht eindeutig sagen, denn jedes Bauobjekt hat seine eigene Charakteristik des Kräfteverhältnisses, bestimmt durch die Persönlichkeit des Bauherrn und derjenigen des Architekten.

Die Umschreibung der Zusammenarbeit in der Baukommission habe ich dort so formuliert:

Aus der Einordnung finanzieller, formaler, organisatorischer und konstruktiver Bedürfnisse besteht die Arbeit der Baukommission in Zusammenarbeit mit dem Architekten, davon hängt der Erfolg oder das Versagen ab. Die Frage tritt an jeden heran: wo muß ich festbleiben, wo weise verzichten. Die eigene Begrenzung muß unter ständiger Kontrolle sein, denn keiner kann alles überblicken und voll beurteilen. Wenn jeder in seinem Bereiche nach besten Kräften mitarbeitet, kann etwas Klares entstehen, und die große Kraft die es dazu braucht, erwächst aus diesem gesunden Teamwork. Ich möchte hier dem Architekten gar keine Führerrolle zuteilen, denn er soll ja nur der Vertrauensanwalt des Bauherrn sein, der formuliert, was der Bauherr wünscht. Der Mut zum Entschluß, zum Endgültigen, liegt beim Bauherrn.

ECHOS

International

Die Association Internationale des Bibliothèques Musicales (AIBM) und ihre Tagung in Lausanne vom 26. - 30. Juni 1961

Von dieser Vereinigung, in der sich die öffentlichen und privaten Sammlungen mit namhaften Musikalien- und Musikbücherbeständen zusammengeschlossen haben, war in den «Nachrichten» seit ihrer Gründung kaum mehr die Rede[1]). In den zehn Jahren ihres Bestehens hat die AIBM, die heute gegen 800 Mitglieder aus allen Kontinenten und Ländern aufweist, erfreuliche Ergebnisse erzielt. Es gelang ihr eine eigene Fachzeitschrift, die «Fontes artis musicae» herauszugeben und, gemeinsam mit der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft (IGM) die Schriftenreihe «Documenta Musicologica» ins Leben zu rufen, welche wertvolle musikalische und musiktheoretische Quellenwerke in Faksimile-Drucken herausbringt. In den beiden Reihen «Druckschriften-Faksimiles» und «Handschriften-Faksimiles» sind im Bärenreiter Verlag bereits 22

1) Zehntner, Hans. Zur Gründung einer Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken (Nachrichten der VSB und SVD, Jg. 27, 1951, S. 46 ff.).

Bände erschienen. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit der IGM schuf sie eine umfassende Organisation, welche die Aufgabe hat, die grundlegenden, nun aber veralteten bibliographischen Publikationen von Robert Eitner[2]) durch neue, dem heutigen Stand der Forschung entsprechende Handbücher zu ersetzen.

Neben den Kommissionen für ein neues Quellen-Lexikon der Musik und für die Documenta Musicologica, bestehen bei der AIBM weitere Arbeitsgruppen. die sich mit den besonderen Problemen der Wissenschaftlichen — und der Öffentlichen Musikbibliotheken, der Radiobibliotheken und der Phonoteken befassen. Außerdem bemüht sich eine Katalogkommission um die Redigierung und Veröffentlichung von Kataloginstruktionen.

Während die Generalversammlung der AIBM nur alle drei bis vier Jahre, gewöhnlich im Rahmen eines Kongresses stattfindet, treffen sich die Mitglieder der Arbeitskommissionen, zusammen mit dem Exekutivkomitee und dem Büro, jährlich zur Berichterstattung. Sie folgen dabei in der Regel der Einladung einer der bestehenden Landessektionen und sind nun dieses Jahr erstmals zu einer Arbeitstagung in die Schweiz gekommen. Sie fand vom 26.-30. Juni in Lausanne statt, wo Pierre *Meylan*, Redaktor der «Feuilles musicales» und aktives Mitglied der gegenwärtig aus 33 Bibliotheken und Einzelpersonen bestehenden Schweizergruppe, das Kolloquium der 75 aus 17 Staaten stammenden Musikbibliothekare aufs beste vorbereitet hatte. Die Organisation, um die sich auch Radio Lausanne, die lokalen Behörden und die Association des Intérêts de Lausanne verdient gemacht hatten, funktionierte ausgezeichnet. Die Eröffnung der Tagung, an der Pierre Meylan einen Überblick über das Musikleben in Lausanne und im Kanton Waadt gab, und Julien-François Zbinden, der Leiter der Musikabteilung von Radio Lausanne, in seiner Begrüßungsrede auf die enorme Bedeutung des Radios für die musikalische Entwicklung hinwies, fand im Gebäude von Radio Lausanne statt, wo auch für die Sitzungen der verschiedenen Arbeitskommissionen Studios zur Verfügung standen.

Von den Berichten dieser Arbeitsgruppen findet wohl das von der *Kommission für das Répertoire International des Sources Musicales* (RISM) erstattete Exposé über den Stand dieses Unternehmens am meisten Interesse. Vom RISM sei hier deshalb etwas ausführlicher die Rede.

Das neue Quellenlexikon der Musik wird in zwei Reihen erscheinen. Die erste Reihe soll aus dem allgemeinen alphabetischen Quellenlexikon bestehen, das, im Gegensatz zu Eitners Werk, ein reines Quelleninventar sein wird ohne biographische Angaben außer den Lebensgrenzdaten. Es wird alle bis zum Jahre 1800 veröffentlichten oder geschriebenen Musikalien enthalten, sofern sie einem Autor zugeschrieben werden können. Als Sammelstelle für die aus den einzelnen Ländern eingehenden Katalogkarten wurde eine besondere Zentralstelle am Deutschen Musikgeschichtlichen Archiv in Kassel geschaffen, die unter der Leitung von Dr. Friedrich W. Riedel steht und am 1. April 1960 ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Der Arbeitsplan rechnet mit einer zehnjährigen Vorbereitungsarbeit. In 16 Ländern wurde mit den Aufnahmen begonnen, und die Zentralstelle in Kassel hat aus Belgien, Brasilien, Deutschland, Finnland, Kanada, den Niederlanden, Österreich, Polen und Rumänien bereits rund 15 000 Titelkopien erhalten.

---

2) Bibliographie der Musik-Sammelwerke des 16. und 17. Jahrhunderts (Berlin 1877). - Biographisch-bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker und Musikgelehrten (10 Bände, Leipzig 1900-1904)

Die zweite, systematische Reihe setzt sich aus Einzelbänden über bestimmte Themen zusammen. Für ihre Editionen ist eine Zentralstelle an der Bibliothèque Nationale in Paris zuständig, die unter der Leitung von François *Lesure* steht. Da diese Reihe den Vorrang hatte, konnte ihr erster Band im April 1960 erscheinen:

Recueils imprimés. 16e-17e siècles. Ouvrage publié sous la direction de François Lesure. I. Liste chronologique. München-Duisburg, G. Henle Verlag, 1960. 639 S. 4°

Zur Zeit im Druck ist der Band:

The Theory of music from the Carolingian era to 1400. Descriptive catalogue of manuscripts (J. Smits van Waesberghe und P. Fischer).

In den Jahren 1961 und 1962 werden im Manuskript vorliegen: Quellenlexikon der Tropen und Sequenzen (H. Husmann), Gedruckte Sammelwerke des 18. Jahrhunderts (F. Lesure). Quellenlexikon der mehrstimmigen Musikhandschriften des 13. und 14. Jahrhunderts (G. Reaney), Byzantinische Musik I (C. Høeg), Quellenlexikon der Tabulaturen für Zupfinstrumente (W. Boetticher), Quellenlexikon der gedruckten Schriften über Musik bis 1800 (F. Lesure).

Das große Unternehmen des RISM hätte nicht in Gang gebracht werden können ohne die Mitarbeit nationaler Arbeitsgruppen. Es haben sich solche Teams aus Bibliothekaren und Musikwissenschaftlern gebildet in Australien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Jugoslawien, Kanada, Luxemburg, Neuseeland, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika. Als Sammelstelle für den Beitrag der Schweiz fungiert die Universitätsbibliothek Basel, wo sich Dr. Hans Peter *Schanzlin*, dank der Hilfe von Seiten des Schweizerischen Nationalfonds und des Erziehungsdepartementes des Kantons Basel-Stadt, seit 1956 mit einem Teil seines Stundenpensums den Bestandesaufnahmen des älteren Musikgutes in unserem Lande widmen kann[3]).

Wesentlich kürzer läßt sich über die Verhandlungen der übrigen Kommissionen berichten. Nachdem die *Katalogkommission* bereits vor vier Jahren einen ersten Band des «Code international de catalogage de la musique» herausgebracht hatte[4]), legt sie nun in einer dreisprachigen Ausgabe den zweiten Band vor[5]). Der dritte Band, der den Code détaillé bringen wird, ist in Bearbeitung.

Um die Katalogisierungsregeln für Tonträger bemüht sich die *Phonotheken-Kommission*. Es liegen Entwürfe der französischen Gruppe und der Musikabteilung der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin vor, welche noch der Überprüfung bedürfen, bevor sie als druckreif erklärt werden können. Daneben beschäftigt sich die Kommission mit dem Erwerb, dem Austausch und der Erhaltung der Tonträger, mit den technischen Einrichtungen, den Rechtsfragen, dem Auskunfts- und Ausleihdienst und mit der Aufstellung einer Liste der bestehenden Tonträgerarchive. Für alle diese Fragen bestehen Sub-Komitees.

---

3) vgl. Schanzlin, Hans Peter. Die Schweiz und das Répertoire International des Sources Musicales (RISM). (Nachrichten der VSB und SVD, Jg. 32, 1956, S. 97 ff.).
4) Grasberger, Franz. Der Autorenkatalog der Musikdrucke (Text: deutsch und englisch). Frankfurt a. M., C. F. Peters, 1957.
5) Fedoroff, Yvette. Code restreint / Limited Code / Kurzgefaßte Anleitung. Frankfurt a. M., C. F. Peters, 1961.

Bei der *Radio-Kommission* befaßt man sich mit einem Inventar über das vorhandene Aufführungsmaterial und mit Maßnahmen zur Erleichterung des gegenseitigen Austausches von Schallplatten und Tonbändern.

Die Kommission der Öffentlichen Musikbüchereien (Musikalische Volksbibliotheken) diskutierte die urheberrechtlichen und technischen Probleme, welche die Ausleihe von Schallplatten verursacht, während die *Kommission der wissenschaftlichen Musikbibliotheken* mit der Aufstellung eines Repertoriums über die bestehenden Institute und mit den Fragen der Ausbildung und der Minimalanforderungen, die an einen Musikbibliothekaren gestellt werden sollten, beschäftigt ist.

Der Erfahrungsaustausch und der persönliche Kontakt mit den Kollegen erwiesen sich auch bei dieser Tagung als mindestens so fruchtbar wie die angenommenen Resolutionen und Beschlüsse. Den denkbar schönsten Rahmen für solche Gespräche boten der Empfang durch die Behörden der Stadt Lausanne in den prächtigen Räumen der Villa Mon-Repos, das vom Kanton Waadt im romantischen Schloß Chillon offerierte glanzvolle Dîner aux chandelles und die vom schönsten Sommerwetter begünstigte Dampferfahrt nach Genf, wo das kürzlich eröffnete, kleine aber erlesene Museum historischer Musikinstrumente von Fritz Ernst an der Rue Lefort besucht wurde.

In dieser heiteren Umwelt konnte der Präsident der AIBM, Dr. Folke *Lindberg* (Stockholm), eine in jeder Beziehung geglückte Tagung beschließen und den Veranstaltern den Dank der sichtlich von unserem Land und seiner Gastfreundschaft beeindruckten Teilnehmer aussprechen. Die Stadt Lausanne und der Kanton dürfen sicher sein, für das schöne Waadtland viele neue begeisterte Freunde gewonnen zu haben.

Hans Zehntner

Schweiz - Suisse

Aus Presseberichten über Schweizer Bibliotheken

LA VIE DES BIBLIOTHEQUES

Lausanne, Bibliothèque cantonale. Une partie de la collection de l'éditeur lausannois Henri-Louis Mermod, qui a reçu chez lui quelques uns des plus grands artistes, des plus grands écrivains de ce temps, a été l'objet d'une exposition remarquable: éditions rares, manuscrits, dessins, photographies.

Lausanne, Bibliothèque cantonale. La Bibliothèque se propose d'ouvrir une salle Ramuz où seront réunis les instruments de travail nécessaire à quiconque veut étudier les écrits et la carrière du poète: toutes les éditions de ses œuvres, les ouvrages qui lui sont consacrés, ses manuscrits, enfin une documentation iconographie.

Montreux, Bibliothèque enfantine du «Bouquin d'or». Fondée il y a dix ans seulement, cette bibliothèque s'est rapidement développée et rencontre aujourd' hui un très grand succès auprès des jeunes (16 000 volumes prêtés en 1960). Elle va s'installer dès la fin de l'année dans un autre bâtiment: le Musée du Vieux-Montreux.

Neuchâtel, Bibliothèque de la Ville. Une exposition «Mme de Charrière et son temps» a fait revivre la Suisse romande de la fin du 18e siècle dans ce qu'elle avait de plus brillant. «Belle de Zuylen», avec ses œuvres, ses manuscrits, est là, dans les meubles mêmes de son salon de Colombier, entourée de ses amis: Constant d'Hermenches, Isabelle de Gélieu, Benjamin Constant...

Solothurn, Zentralbibliothek. Die Bibliothekskommission verlieh Dr. Leo Altermatt in Anerkennung seiner Verdienste um das Bibliothekswesen und seiner Bestrebungen zur Förderung der Kultur den Titel eines Direktors der Zentralbibliothek Solothurn. Wir gratulieren unserm Präsidenten der VSB.

NEKROLOG

† DR. BERNHARD SCHMID

gew. Bibliothekar der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern

Kurz vor seinem 75. Geburtstag starb in Bern unser Kollege Dr. Bernhard Schmid. Er wurde als Sohn des Berner Buchhändlers F. E. Schmid am 9. Sept. 1886 in Lugano geboren, absolvierte eine Buchhändlerlehre, um in das väterliche Geschäft Schmid und Francke einzutreten, wandte sich aber dann dem Bibliothekarsberuf zu und trat 1916 in den Dienst der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern. Er war ein hervorragender Kenner der bernischen Geschichte und hat sich außerdem mit Genealogie, Familiengeschichte und Volkskunde beschäftigt. Unter seinen Publikationen sind bemerkenswert die 1933 erschienene Dissertation «Das Cisterzienserkloster Frienisberg und seine Grundherrschaft bis Ende des 13. Jahrhunderts», die «Familiengeschichtlichen Handschriften der Berner Stadtbibliothek» (1935), «Der Königshof von Bümpliz» (1937), «War Bern in Staufischer Zeit Reichsstadt?» (1940), «Burgen und Schlösser des Kantons Bern, Mittelland» (1942), welches Werk er zusammen mit Franz Moser herausgab, «Die Karthause Thorberg» (1944), «Altes Königsgut zwischen Genfersee und Aare» (1948), «Alte Kirchen im Bernerland» (1937) und «Wandmalereien der Kirche von Reutigen» (1954).

Nach 35 Dienstjahren, im Jahre 1951 pensioniert, waren ihm noch einige beschauliche Ruhejahre beschieden, die er z. T. in seinem geliebten Tessin verbrachte.

Bernhard Schmid war ein liebenswürdiger, vielseitig interessierter Kollege und wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Hans Strahm

UMSCHAU – LIVRES ET REVUES

Die in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können bei der Landesbibliothek ausgeliehen werden. — Les livres et revues mentionnés sous cette rubrique peuvent être empruntés à la Bibliothèque nationale.

002.0(09)

Das schöne gedruckte Buch im ersten Jahrhundert nach Gutenberg, bearbeitet von Rolf Wallrath. Köln, Wienand-Verlag 1961 (2. Aufl.). 8⁰. 112 S. DM 14.60. Zeugnis der Buchkunst I.